

Medienkonferenz zu den „Public Eye Awards 2007“ vom 11. Januar 2007 in Bern

Schattenseiten und Lichtblicke in einer globalisierten Wirtschaft

Referat von Sonja Ribl, Pro Natura – Friends of the Earth Switzerland

Sehr geehrte Medienschaffende

Als einzige zeitgleiche und kritische Alternative zum Weltwirtschaftsforum (WEF) ist das seit 2000 jährlich durchgeführte „Public Eye“ bereits eine Institution. Die Erklärung von Bern und Pro Natura schaffen damit in Davos eine öffentliche Plattform, an der die vielen Schattenseiten einer rein Profit orientierten Globalisierung vor Augen geführt werden. Dass es neben den Beispielen unverantwortlichen Konzernverhaltens auch Lichtblicke gibt, zeigen die Kandidaturen für den Public Eye Positive Award 2007.

Schattenseiten

Pro Natura und die Erklärung von Bern fordern seit langem rechtlich verbindliche Regeln zur internationalen Unternehmensverantwortung. Dass solche Regeln heute notwendiger sind denn je, zeigen die für die Negativ-Auszeichnungen nominierten Konzerne mit ihrer sozial und ökologisch verantwortungslosen Handlungsweise.

Die Öffentlichkeit erwartet von Unternehmen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur, sowie die Einhaltung von Menschen- und Arbeitsrechten. Sie gibt sich nicht mit Lippenbekenntnissen zufrieden. So setzen lokale und globale Initiativgruppen transnationale Unternehmen immer wieder mit Kampagnen gezielt und erfolgreich unter Druck. Deshalb waren es im 2006 auch Akteure der Zivilgesellschaft, die in Davos einen Mut machenden und Perspektiven aufzeigenden Positive Award entgegennehmen durften.

Lichtblicke

Der Mut der vor einem Jahr ausgezeichneten mexikanischen Gewerkschaft SNRTE und der deutschen Nichtregierungsorganisationen Germanwatch und FIAN (Food First Information & Action Network) hat sich gelohnt. In enger Abstimmung protestierten die drei Organisationen damals gegen die widerrechtliche Schliessung der Euzkadi-Fabrik des Reifenmultis Continental in El Salto, Mexiko. Dank vorbildlicher NGO-Kooperation, professionellem Lobbying und im Dialog mit Continental erreichte die Kampagne im Februar 2005 die Wiedereröffnung der Fabrik, wobei die Arbeiter zu Miteigentümern des Reifenwerks wurden. Heute ist die Fabrik über die Versuchsphase hinweg; die Arbeitsbedingungen sind gut und die Produktions- und Absatzzahlen stimmen.

Auch der Public Eye **Positive** Award 2007 steht für Lichtblicke, diesmal in der Konzernwelt. Ausgezeichnet wird eine wegweisende unternehmerische Initiative. Der Preis steht für den exemplarischen und herausragenden Charakter dieser Initiative.

Der Jury lag eine ganze Reihe von Firmenvorschlägen zur Auswahl vor: Alternative Bank ABS, BAER AG, Coop, Eosta, Gebana AG, Jenni Energietechnik AG, Marks & Spencer plc und Möbel Pfister AG. Nähme man diese Liste zum Massstab, könnte man fälschlicherweise zum Schluss kommen, in der Schweiz gäbe es nur Vorzeigefirmen. Um auf den Boden der Realität zurückzukommen, genügt ein Blick auf die Liste der für den Public Eye *Swiss Award* nominierten Firmen.

Doch auch die Lichtblicke sind durchaus real und ernst zu nehmen. Die Jury hat die eingereichten Nominierungen sorgfältig geprüft und folgende drei Firmen auf die Shortlist für den Public Eye **Positive** Award gesetzt:

- **Coop**, nominiert von Bioterra, der Schweizer Bio-Organisation für Garten, Konsum und Landwirtschaft;
- **Eosta**, nominiert von Hivos, Humanistisch Instituut voor Ontwikkelingssamenwerking, Niederlande
- **Marks & Spencer plc**, nominiert von Helvetas, Schweiz.

Bei diesem spannenden Dreigespann geht es jeweils um das Thema Bio. Die Biolandwirtschaft mit ihrer schonenden Landbaumethode wird bei Konsumentinnen und Konsumenten immer beliebter. Dafür gibt es gute Gründe, denn Bio schützt Boden und Wasser, fördert die Artenvielfalt und spart auch Energie, um nur einige der positiven Seiten des Biolandbaus gegenüber der konventionellen Landwirtschaft hervorzuheben.

Coop ist für ihr jahrelanges Engagement zugunsten des Biologischen Landbaus im Rennen um den Public Eye Positive Award. Seit 1993 ist die Zahl der Bio-Bauernhöfe in der Schweiz von 1000 auf heute über 6000 angewachsen, womit der biologisch bewirtschaftete Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche 11% beträgt. Den Anstoss dazu gab die ökologische Reform der Landwirtschaftspolitik. Die Bio-Betriebe hätten aber bei Weitem nicht so stark zugenommen, wenn Coop Schweiz nicht kompromisslos in die Vermarktung von Bio-Produkten eingestiegen wäre.

Die niederländische **Eosta** beliefert Grossisten und Einzelhändler mit biologisch und/oder biodynamisch zertifizierten Gemüsen und Früchten. Um die wachsende beidseitige Verantwortung auf Produktions- und Konsumseite zu fördern, entwickelte Eosta 2004 das Pilotprojekt Nature&More: KonsumentInnen können sich via Internetplattform über die Herkunft und den Herstellungsprozess des Produkts, das sie in der Hand haben, informieren.

Marks & Spencer (M&S), Gigant des britischen Einzelhandels, verkauft seit Neustem kontrolliert biologisch angebaute Baumwolle aus Mali. Dazu hat M&S eigens eine Fair Trade-Kleiderkollektion entwickelt. M&S garantiert den Baumwollproduzenten in Mali über die nächsten drei Jahre den Absatz ihrer Baumwolle und engagiert sich für nachhaltige Produktionsbedingungen. Es ist die Grössenordnung der Abnahmemengen von Bio-Baumwolle, die hier ganz neue Dimensionen eröffnet.

Welche der drei Firmen den Public Eye **Positive** Award entgegennehmen darf, erfahren Sie am 24. Januar 2007 in Davos. Wir würden uns freuen, Sie dort wiederum begrüessen zu dürfen.

Sonja Ribi

Pro Natura – Friends of the Earth Switzerland
Tel. +41 61 317 92 42, Mobile +41 79 216 02 06, sonja.ribi@pronatura.ch